

Die Wettiner in Thüringen. Geschichte und Kultur in Deutschlands Mitte, hrsg. von HANS HOFFMEISTER/VOLKER WAHL (Schriften des Thüringischen Hauptstaatsarchivs Weimar, Nr. 2), Rhino-Verlag, Arnstadt, Weimar 1999. 464 S., 231 farbige Abb., 10 Tafeln.

Der vorliegende Band entstand aus einer Zusammenarbeit des Thüringischen Hauptstaatsarchivs mit der Thüringischen Landeszeitung. Anlässlich des für die thüringische Geschichte doppelt bedeutsamen historischen Gedenkjahres – Erbfolge der Wettiner in Thüringen 1247, Niederlage der Ernestiner im Schmalkaldischen Krieg und Beschränkung auf die thüringischen Herrschaftsteile 1547 – veröffentlichte die Landeszeitung 1997 in regelmäßiger Folge eine Artikelserie zu ausgewählten Themen thüringischer Geschichte in der wettinischen Zeit. Als Autoren konnten Mitarbeiter des Weimarer Hauptstaatsarchivs bzw. der anderen thüringischen Staatsarchive in Altenburg, Meiningen, Greiz und Gotha – durchweg ausgewiesene Fachleute – gewonnen werden.

In der beachtlichen Zahl von 53 Beiträgen spannt sich der Bogen der behandelten Themen zeitlich von der Eventualbelehrung der Wettiner mit der thüringischen Landgrafschaft 1243 (JOHANNES MÖTSCH) im wesentlichen bis zum Abdanken der ernestinischen Fürsten 1918 und deren Erbe (DIETER MAREK, VOLKER WAHL). Sachlich greifen die Artikel über die engere politisch-herrschaftliche Geschichte weit aus und zeichnen ein vielschichtiges Bild der thüringischen Entwicklungen auch in Kunst, Kultur, Wirtschaft und Kirche. Aufgegriffen werden so etwa „Der Bergbau als Quelle des Reichtums“ (VOLKER GRAUPNER), „Religiosität und Reliquienverehrung“ (DAGMAR BLAHA), „Die Musik unter den Wettinern“ (JUTTA FULSCHE), „Die Anfänge der ernestinischen Landesuniversität Jena“ (VOLKER WAHL), „Die Fruchtbringende Gesellschaft“ (FRANK BOBLENZ), „Der Gothaer Schulmethodus“ (UWE-JENS WANDEL), „Die Schlösser der Wettiner“ (FRANK BOBLENZ), „Anna Amalias Musenhof in Weimar“ (JUTTA FULSCHE), „Der Eisenbahnbau“ (UWE-JENS WANDEL) usw. Daneben bestimmen natürlich Beiträge über die großen historischen Ereignisse für Land und Dynastie die Konzeption wie „Die Thüringer Grafenfehde 1342 bis 1346“ (JOHANNES MÖTSCH), „Die Leipziger Teilung von 1485“ (VOLKER GRAUPNER), „Die Reformation in Thüringen“ (VOLKER GRAUPNER), „Die Wettiner in der napoleonischen Ära“ (FRANK BOBLENZ) oder „Die Revolution von 1848/49“ (FRANK BOBLENZ). Schließlich erstaunt es nicht, daß auch die Archive selbst und archivtypische Themen in den Blickpunkt gestellt werden: „Die Entwicklung der Landesverwaltung im 14. und 15. Jahrhundert“ (DAGMAR BLAHA), „Die Archive als Schatzkammer und Gedächtnis der Landesherrschaft“ (VOLKER WAHL), aber auch „Die Wappen der Wettiner“ (DAGMAR BLAHA/FRANK BOBLENZ).

Die gesammelten Beiträge bieten durchweg eine allgemeinverständliche, kenntnisreiche Darstellung des jeweiligen Themas, das quellenbezogen präsentiert wird und fast immer auf der Grundlage des aktuellen Forschungsstandes handelt. Gleichwohl lebt der Band von den zahlreichen beigelegten Abbildungen, die sich – zielsicher, geschickt und gefühlvoll ausgewählt – mit den jeweiligen Texten zu einem homogenen Ganzen zusammenfügen und in dieser hervorragend gelungenen Symbiose zu einem ästhetischen Erlebnis geraten. Daß die beteiligten Archive für diese Illustrationen zuvorderst auf die ihnen anvertrauten Archivbestände zurückgegriffen haben, bereichert den Band in besonderer Weise und macht ihn in der vorzüglichen Reproduktion zahlreicher Quellen zu einer wertvollen Fundgrube, ja geradezu zu einem Katalog der wichtigsten Urkunden und Akten thüringischer Geschichte im gewählten Zeitraum.

Es spricht für die hohe Qualität des Bandes, daß hier vor allem Formalien zu monieren sind: Die den einzelnen Beiträgen durchweg vorangestellten Zitate, die aus den

Quellen, von Zeitgenossen, häufig aber auch von namhaften Historikern stammen, mögen gelegentlich etwas gezwungen wirken. Zumindest gewöhnungsbedürftig erscheint es, daß diese Zitate bei gewähltem Zweispaltensatz immer auf die Köpfe beider Seiten verteilt sind, die Überschriften der Beiträge aber, trotz Artikelbeginns mit jeweils neuer Seite, in der rechten Spalte angeordnet wurden. Dafür nennt man den jeweiligen Autoren erst mehrere Seiten später, am Ende des Beitrages in eckigen Klammern, – eine Anordnung, die der Leistung der Verfasser nicht gerecht wird.

Alles in allem bietet der vorgelegte Prachtband dem historisch Interessierten auf breiter Basis einen weithin zeitgemäßen, prägnant geschriebenen, vorzüglich illustrierten Einstieg in zahlreiche Themen der thüringisch-wettinischen Geschichte. Gleichwohl dürfte auch der Fachmann das Buch, schon wegen der exzellenten Abbildungen, immer wieder gern zur Hand nehmen.

Meißen

André Thieme

Zur Kirchen- und Siedlungsgeschichte des Leipziger Raumes, hrsg. von LUTZ HEYDICK/UWE SCHIRMER/MARKUS COTTIN (Leipziger Land, Jahrbuch für Historische Landeskunde und Kulturräumforschung, Bd. 2), Sax-Verlag Beucha 2001. 349 S. Zahlreiche Pläne, Skizzen, Fotos und Abb.

Nachdem 1998 der erste Band der noch jungen Leipziger Schriftenreihe wichtige siedlungsgeschichtliche Arbeiten aus der Ära Kötzschke, den Jahren von 1914 bis 1937, zum Neudruck gebracht hatte, folgte hier drei Jahre später der zweite stattliche inhaltreiche Band mit vorwiegend aktuellen Studien zur kirchen- und siedlungsgeschichtlichen Entwicklung des Leipziger Landes. Lediglich HEINZ QUIRINS Beitrag über die Geschichte von Panitzsch (1937) erscheint darin als Nachzügler zum Band 1, fügt sich also thematisch-methodisch hier ebenso gut ein. Die übrigen Einzelstudien sind in gleicher Ausgewogenheit ländlichen und städtischen Kirchen und Kirchspielen gewidmet. Räumlich und thematisch etwas entlegener stehen die Beiträge von MICHAEL WETZEL (Nachreformatorische Kirchenorganisation in den Schönburgischen Herrschaften) und ARNDT HAUBOLD (Erscheinungsbild evangelischer Pfarrhäuser im Leipziger Land).

Leitlinien der engverknüpften Kirchen- und Siedlungsgeschichte der Region zeichnet in seinem Grundsatzbeitrag KARLHEINZ BLASCHKE nach. Im Mittelpunkt desselben steht die Entwicklung der Kirchenorganisation und Kirchentypen im Gebiet des Bistums Merseburg, das sich weitgehend mit dem Leipziger Land deckt. Er unterscheidet in historischer Abfolge und räumlicher Differenzierung drei Kirchentypen: die Urfparrei, die Herrschafts- und die Siedlerparrei, die der Burgwardverfassung des Landes im 10., den Herrschaftsbildungen des 11. und dem bäuerlich-städtischen Landesausbau im 12. Jahrhundert parallel gehen, und erörtert die einschlägigen Beispiele dafür. Bei den städtischen Nikolaikirchen verknüpft er ihre Verbreitung mit der Entwicklung der frühstädtischen Kaufmannssiedlungen und dem Fernstraßensystem; wobei er frühere eigene Erkenntnisse zu diesen Fragen ergänzt und verifiziert, aber auch offene Probleme nicht unerwähnt läßt. Auch die jüngeren Auspfarungen und Filialkirchengründungen werden berücksichtigt. Die aufgrund einzelner Nikolaikirchen bzw. -patrozinien erschlossenen Ansätze für frühstädtische Siedlungen bereits in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts (z. B. Geithain und Grimma) scheinen allein aufgrund dieses Patroziniums doch wohl mit einem Fragezeichen versehen werden zu müssen, zumal die zugehörigen Waldhufenfluren kaum vor 1140/50 datiert werden können. Sicher trifft Blaschkes Frühdatierung für Halle, Landsberg, Leipzig, Pegau,